

WERKBLATT



UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG | Herausgegeben von WIR AG - Die Kulturfabrik

VON DER KRAFT DER BEFINDLICHKEITEN

Die Lesung von Eugenie Kain am 15.6. um 15.00 wurde ausnahmsweise nicht vom unseligen Hauptplatzglockenspiel unterbrochen sondern von dem WIR-AG Höllenglocken-jingle 1/2 Stunde später nachträglich unterstützt. Es war ein Freudengeläut! In der Hitze des Nachmittags fand Eugenie ruhige, salbungsvolle Worte. Man hört ihr gerne zu, wie sie liebevoll und detailliert stimmungsvolle Geschichten darbringt. Meist über Frauen. Auf das Leben selbst interpretierbar bewirkt z.B. ein überanstrengtes Mondbein eine Versteifung der Hand der Hauptfigur. Einer Frau, und jetzt kommt das in der Realität verwurzelte, die somit Beruf und Berufung aufgeben muss. Nie wieder wird sie Gitarrespielen oder ein Bild malen können. So ist

die Kreativität UND das Materielle verloren, nicht aber der Lebensinhalt. Das Wissen um die eigene Befindlichkeit gibt Kraft. Ansonsten konnte man auch auf Kleinigkeiten bedacht das Auftauen von Shrimps in einer Fischfabrik oder das Töten eines Karpfen nachvollziehen. 3 Geschichten hat sie gelesen in die man hineinwachsen kann wie in das Gewand älterer Geschwister. Ihr Buch „Hohe Wasser sei hiermit mit Nachdruck empfohlen. Der Vater von Eugenie ist übrigens der Verfasser des repräsentativsten Buches über Linz bis dato („Am Taubenmarkt“). Über die Familie Kain gäbe es viel zu sagen. Vielleicht in einer Sonderausgabe der WIR-AG-Werkszeitung. Schön war's Genie, dankesehr.



Zugüberfall misslungen!

Was als gut gemeinte Robin Hood Aktion zur Sanierung der leeren WIR AG Kasse geplant war, nämlich die räuberische Eintreibung des Kultureuros bei einem Überfall auf die gelbe Touristenbahn, hat sich leider als erbärmlicher Fehlschlag entpuppt. Hinter furcht-

einflössenden Cow(boy) Kostümen getarnt versuchten die 4 Revolverhelden den sichtlich verduzteten Touristen einen Kulturbeitrag abzuknöpfen. Nachdem der Zug endlich zum Stehen gebracht wurde und ein (eingeweihter) Fahrgast ruppig

aus dem Waggon entfernt wurde, versperrte der listige Zugführer sofort die Türen und konnte so den Zugriff zu den Geldbörsen verhindern. Auch schienen die Touristen sehr

desinteressiert an der guten Sache, sie wollten lieber die toten Mauern bewundern als den Fabrikarbeitern ein weiterarbeiten zu ermöglichen. Eine Schande!